

Spielsucht: Mehr Fälle während des Lockdowns

Stadtmission bietet Beratung an – auch anonym

KIEL. Zeitweise schien es so, als wenn sich die Schließung von Spielstätten wie Wettbüros, Spielhallen oder Casinos während der Corona-Pandemie auf Spielsüchtige positiv auswirken könnte. Denn ohne Spielhalle und ohne Sportereignis, auf das gewettet werden kann, können Betroffene ihre Sucht nicht ausleben. Doch die Zahl der Hilfesuchenden hat bei der Suchthilfe der Stadtmission in Kiel spürbar zugenommen.

Denn in den letzten Monaten ist die Zeit, die am Computer, Smartphone oder Tablet online verbracht wurde, stark angestiegen. Die permanent im Internet verfügbaren, beworbenen Glücksspiele und Casinos hatten regen Zulauf. Das Spielen wurde offenbar lediglich verlagert. Der Einfluss der Corona-bedingten Schließungen auf Menschen mit problematischem oder sogar pathologischem Spielverhalten war in der Summe eher negativ.

Glücksspielsucht ist eine Krankheit, die man ohne professionelle Hilfe nur schwer in den Griff bekommt. Bei der Suchtberatungs- und Behandlungsstelle der Stadtmission

finden Betroffene sowie deren Angehörige Unterstützung, auch während bestehender Corona-Schutzmaßnahmen. Die Beratung ist kostenlos und – wenn gewünscht – anonym. Erstgespräch und Terminabsprache sind telefonisch unter 0431/26044-500 möglich.

Laut einer Studie der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung aus dem Jahr 2019 gibt es in Deutschland etwa 200 000 Menschen mit pathologischem Spielverhalten. Die meisten Menschen haben mit Glücksspiel kein Problem, doch je häufiger man spielt, desto größer wird die Gefahr. Aus dem anfänglichen Spaß entsteht langsam ein Zwang. Wer süchtig ist, steckt in einem Teufelskreis: Verliert man, muss der Verlust ausgeglichen werden – gewinnt man, will man mehr gewinnen. Oft geht dabei nicht nur Geld verloren: Mit dem Verlust der Kontrolle über das eigene Leben, verliert man oft auch Freunde, Familie oder Arbeitsplatz.

➔ **Informationen** unter:
www.stadtmission-mensch.de